

# Innovationsland Steiermark



Ressort für Wirtschaft,  
Innovation und Finanzen

Landesrat Dr. Christian Buchmann



Das Land  
Steiermark

→ Wirtschaft, Innovation & Finanzen

# Inhaltsverzeichnis



## I. Wirtschaft und Innovation..... 3

Innovation serienmäßig – Die neue Wirtschaftsstrategie der Steiermark	3
Höchster Beschäftigtenstand aller Zeiten in der Steiermark	4
Projekt Spielberg NEU: positiver UVP-Bescheid	4
Strategische Leitlinie 1 – Innovation	5
Strategische Leitlinie 2 – Standortstrategie und Internationalisierung	7
Strategische Leitlinie 3 – Cluster, Netzwerke, Stärkefelder	8
Strategische Leitlinie 4 – Selbstständigkeit und unternehmerischer Spirit	9
Strategische Leitlinie 5 – Betriebliche Qualifizierung	10
Strategische Leitlinie 6 – Regionen und Infrastruktur	12
Strategische Leitlinie 7 – Innovative Finanzierung	14

## II. Finanzen..... 15

Doppelbudget 2007/2008 beschlossen – Konsolidierung und wirtschaftliche Dynamik als Ziel	15
Rechnungsabschluss 2006 als Punktlandung und Zeugnis für stabile Finanzen in der Steiermark	15
Vorgezogene Finanzausgleichsverhandlungen	15
Landesrating von Standard & Poors – zweitbestes Ratingergebnis für die Steiermark	16

# I. Wirtschaft und Innovation

## Innovation serienmäßig – Die neue Wirtschaftsstrategie der Steiermark

Die Vision des Wirtschaftsressorts ist es, die Steiermark zur Meisterin der am Markt umgesetzten Innovationen zu machen. Die neue Wirtschaftsstrategie des Landes wurde in einem intensiven Prozess gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern unter Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner erarbeitet und einstimmig vom Landtag Steiermark beschlossen.

Sie basiert auf sieben strategischen Leitlinien, die in der Folge ausgearbeitet und mit Förderungsprogrammen hinterlegt wurden. Die Orientierung der Leitlinien erfolgt in den steirischen Stärkefeldern: Automotive/Mobilität, Kreativwirtschaft, Energie- und Umwelttechnik, Engineering/ Anlagenbau, Holz/Papier/Holzbau, Humantechnologie, Lebensmitteltechnologie, Nano- und Mikrotechnologie, Simulation/mathematische Modellierung, Telekommunikation/Informationstechnologien/Medien/Elektronik und Werkstoffe. Die Innovationsorientierung der Steiermark, die in den letzten Jahren eingeleitet wurde, gilt es damit zu intensivieren – im Besonderen für die kleinen und mittleren Unternehmen. Wobei wichtig ist, dass der Begriff Innovation nicht ausschließlich technologieorientiert gesehen wird, sondern auch neue Dienstleistungen, neue Produkte und die Eroberung neuer Märkte als innovativ betrachtet werden.

Das Wirtschaftsressort macht sich erstmals mit dieser Wirtschaftsstrategie messbar, die Leitlinien werden einem laufenden Monitoring und Controlling unterzogen und entsprechend den Anforderungen des Marktes justiert. Das Papier ist deshalb auch als „living paper“ zu verstehen. Dafür benötigt die Steiermark Ideen, Initiativen und Innovationen und auf keinen Fall Zweifel, Zögern und Zwänge – nur so können Unternehmerinnen und Unternehmer in der Steiermark Arbeitsplätze schaffen und den Wirtschaftsstandort Steiermark zu einem der innovativsten in Europa werden lassen.

## Höchster Beschäftigtenstand aller Zeiten in der Steiermark



Die Wirtschaft der Steiermark entwickelt sich sehr gut und profitiert stark vom derzeitigen Konjunkturhoch. Dies drückt sich erfreulicherweise in Beschäftigungszuwachs, Steigerungen der Einkommen und Sinken der Arbeitslosenzahlen aus. So betrug 2006 das Wirtschaftswachstum der Steiermark gemessen an der Veränderung der Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr 3,5 % und lag damit über dem Bundesschnitt. Die bisherigen Ergebnisse aus dem Jahr 2007 lassen auf eine anhaltend gute Wirtschaftsentwicklung schließen.

Das dokumentieren auch die Beschäftigtenzahlen: Im Juli 2007 wurde mit 477.529 Beschäftigten der höchste Beschäftigtenstand aller Zeiten in der Steiermark erzielt!

## Projekt Spielberg NEU: rechtskräftiger UVP-Bescheid

Beim Projekt Spielberg Neu handelt es sich um eine europaweit einzigartige Prüf-, Test- und Incentivestrecke mit einem geplanten Investitionsvolumen von rd. 150 Mio. Euro. Die Projektentwicklungsgesellschaft hat das Umweltverträglichkeitsverfahren exzellent vorbereitet und so rasch als möglich durchgeführt. Es wurde auch in letzter Minute mit den letzten Einspruchnehmern eine Einigung erzielt.

Die zuständige Fachabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung hat nunmehr den positiven Bewilligungsbescheid erlassen. Mit der Rechtskraft des Bescheides hat das Land Steiermark alle rechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Projektes geschaffen und das Boxensignal definitiv auf Grün gestellt. Die Entscheidung, wie es weiter geht, liegt aber bei den Investoren Red Bull, Magna, VW und KTM.

## Strategische Leitlinie 1 – Innovation



### Kompetenzzentren – Die Treiber für Innovation

Die Steiermark bleibt Forschungsland Nummer 1. Das hat auch die mit internationalen Experten besetzte Jury des Kompetenzzentrenprogramms des Bundes erkannt und alle sechs steirischen Kandidaten genehmigt. Österreichweit hat es 17 Bewerbungen für das COMET-Programm (Competence Centers of Excellent Technologies) gegeben, 11 wurden genehmigt. Von diesen 11 besetzt sechs (also mehr als die Hälfte) die Steiermark!

Die genehmigten Kompetenzzentren sind:

K2 (so genannte Super-Kompetenzzentren mit internationaler Strahlkraft, bis zu 200 Forscherinnen und Forscher):

- **Mobility** – SVT „Sustainable Vehicle Technologies“ (Komplexe Fragen der Systemoptimierung von Gesamtfahrzeugen, um effizient Innovationen wie die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen oder die Erhöhung der Fahrzeugsicherheit zu erreichen), Sitz des K2 wird in Graz sein.
- **Materials** – MPPE „Integrated Research in Materials, Processing and Product Engineering“ (Metalle, Keramiken und ihre Verbunde, Findung von neuen Materialien und anschließende Integration neuer Materialien in neue Produkte, Design und Fertigungsmethoden), Sitz des K2 wird in Leoben sein.

K1 (in der bisherigen Kompetenzzentrendimension):

- Bioenergy 2020+ (Graz und Wieselburg),
- Know-Center (Graz),
- evolaris next level (Graz),
- Pharmaceutical Engineering (CCPE) (Graz).

Bereits im Jänner 2006 wurden im Wirtschafts- und Innovationsressort die Weichen für die Zukunft der Innovation in der Steiermark gestellt: es wurde von der Landesregierung der Grundsatzbeschluss gefasst, die Kompetenzzentren in Zukunft mit 100 Millionen Euro zu unterstützen. Die Steiermark ist schon bisher mit 18 von 45 Kompetenzzentren Spitzenreiter in Österreich. Kompetenzzentren sind als ideale Verbindung von Wissenschaft und

Wirtschaft die perfekten Treiber für die Umsetzung der neuen Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark „Innovation serienmäßig“.

Derzeit sind in den Kompetenzzentren 450 Personen beschäftigt, durch das COMET-Programm könnte sich diese Zahl in der „Höchstausbaustufe“ der Kompetenzzentren auf mindestens 600 erhöhen. Das Projektvolumen der sechs COMET-Zentren wird ca. 200 Millionen Euro umfassen, wovon etwa eine Hälfte von Unternehmen und eine Hälfte von der öffentlichen Hand (Bund, Land, Universitäten) finanziert wird.

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Unternehmen und Wissenschaft in den Kompetenzzentren wird nachhaltige positive Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort Steiermark bringen. Im globalen Wettbewerb geht es darum, im Know-how immer eine Nasenlänge voran zu sein. Die Kooperation der Unternehmen - auch von KMUs - mit den wissenschaftlichen Institutionen in den Kompetenzzentren verschafft ihnen diesen innovativen Vorsprung.

Mit 3,6% hat die Steiermark die höchste regionale Forschungs- und Entwicklungsquote Österreichs. Mit der Zuerkennung dieser sechs Kompetenzzentren rückt das Ziel, die F&E-Quote bis 2010 auf 4% anzuheben, einen entscheidenden Schritt näher.

## Kreativwirtschaft als wichtiger Standortfaktor

Kreativwirtschaft ist der entscheidende Standortfaktor des 21. Jahrhunderts. Aufbauend auf der „Potentialanalyse der Kreativwirtschaft im Großraum Graz“, die eine derzeitige Bruttowertschöpfung von immerhin 1,5 Mrd. Euro alleine im Großraum Graz ergeben hat, bietet die Steirische WirtschaftsförderungsgmbH (SFG) das Förderungsprogramm „Kreative Impulse“ an.

Um einen weiteren Schritt zur Hebung des kreativen Potenzials in der Steiermark zu setzen, wurde im August 2007 die „Creative Industries Styria GmbH“ (CIS) gegründet. Ziel dieser Gesellschaft ist es, eine Vernetzung der steirischen Kreativen mit Industrie und Gewerbe zu erwirken und den rasch wachsenden Dienstleistungssektor zu intensivieren, um so letztlich ein Branding für die Steiermark entstehen zu lassen.

## Strategische Leitlinie 2 – Standortstrategie und Internationalisierung



### EU-Programm 2007 bis 2013: 155 Mio. Euro stehen für Regionale Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung

Am 4. Mai 2007 wurde das neue EU-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark“ genehmigt. Dieses Programm wurde als erstes Regionalprogramm von allen 27 EU-Mitgliedsstaaten genehmigt und enthält als wesentlichen Bestandteil die „Neue Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark“, die einstimmig im Landtag beschlossen wurde. Dieses Programm bedeutet für die Steiermark eine Erhöhung der EU-Mittel von bisher 137,7 Mio. Euro auf 155,1 Mio. Euro (zusätzliche 17,4 Mio. Euro). Ziel ist es, über 1.000 Projekte zu unterstützen und rund 1.800 Arbeitsplätze, davon alleine 250 im F&E-Bereich, zu schaffen.

### Internationalisierungcenter als One-Stop-Shop

Das Land Steiermark hat gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung im Jahr 2005 das InternationalisierungCenter Steiermark (ICS) als One-Stop-Shop eingerichtet. Das ICS hat die Aufgabe als zentrale Anlaufstelle bei Exportfragen für steirische Unternehmen zur Verfügung zu stehen und den Wirtschaftsstandort Steiermark international zu vermarkten.

In keinem anderen Bundesland sind die Exportzahlen so rasant gestiegen wie in der Steiermark, und es waren auch noch nie so viele steirische Unternehmen im Export tätig (jeder zweite Arbeitsplatz ist bereits vom Export abhängig).

Ziel ist es, die Zahl der exportierenden Unternehmen bis zum Jahr 2010 von derzeit rund 2.500 auf 3.000 zu erhöhen. Business-Center, RIST-Key-Accounter sowie das Förderungsprogramm „Markterschließungsgarantie“ unterstützen dabei die steirischen Unternehmen auf neuen Märkten.

## Strategische Leitlinie 3 – Cluster, Netzwerke, Stärkefelder



Bei der Etablierung von Clustern war die Steiermark bekanntermaßen der Pionier unter allen österreichischen Bundesländern. Bei den entlang der steirischen Stärkefelder positionierten Clustern und Netzwerken fungiert das Land als Dienstleister, der Wachstumspotenziale findet und zusammenführt.

Ziel der steirischen Netzwerk- und Clusterstrategie ist die optimale Entwicklung aller steirischen Stärkefelder, um die Steiermark konjunktur- und branchenunabhängiger zu machen und auf mehrere wirtschaftliche Standbeine zu stellen.

Das Wirtschaftsressort verfolgt konsequent das Ziel, vorhandene Stärken zu stärken. So ist aktuell der Bereich Humantechnologie ein besonders erfolgreiches Beispiel eines neuen Zukunftsstärkefeldes. Vor knapp drei Jahren gegründet, zählt der Humantechnologie-Cluster (HTS) mittlerweile 45 Mitglieder mit rund 7.000 Beschäftigten in der Steiermark. Innerhalb von nur drei Jahren ist es der Steiermark gelungen, sich als Global Player im Humantechnologie-Business einen Namen zu machen.



## Strategische Leitlinie 4 – Selbstständigkeit und unternehmerischer Spirit



### Gründermesse

Seit acht Jahren findet am 26. Oktober die „Gründermesse“ in Graz statt (Besucherzahl 2006: 4.092 Personen). Dabei sollen angehenden und jungen Unternehmern an einem Tag an einem Ort alle wesentlichen Informationen für den Unternehmensstart bereitgestellt werden. Die dahinter stehenden ambitionierten Ziele des Wirtschaftsressorts, verfolgen klar Steigerungen bei den innovativen Unternehmensgründungen, eine Steigerung bei den geschaffenen Arbeitsplätzen nach den ersten drei Gründerjahren sowie ein Anstieg der Selbstständigenquote in der Steiermark.

### Follow Me – Betriebsnachfolge in der Steiermark

Ein Ziel der neuen Wirtschaftsstrategie des Landes ist die Stärkung der Selbstständigkeit und des unternehmerischen Spirits in der Steiermark. Zwischen 2007 und 2013 stehen in der Steiermark rund 4.200 Unternehmen zur Nachfolge an. Eine gesicherte und kompetente Weiterführung dieser Unternehmen bedeutet die Sicherung von 33.000 bis 38.000 Arbeitsplätzen.

Das Projekt „Follow me – Betriebsnachfolge in der Steiermark“ stellt seit 2005 eine Initiative zur Bewusstseinsbildung für das Thema Betriebsnachfolge dar und bietet durch das aktive Nachfolgemanagement adäquate Unterstützungsmöglichkeiten, um die Quote der Unternehmensübernahmen zu erhöhen. Das Wirtschaftsressort des Landes hat die Ausweitung des Projektes auf die gesamte Steiermark ermöglicht.

Mit diesem Projekt sollen die nachhaltige Sicherung bestehender Unternehmen, die Sicherung von Arbeitsplätzen, die Erhaltung der Standortqualität, die Erhöhung der Übergaberate und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit für NachfolgerInnen/GründerInnen erzielt werden.

## Strategische Leitlinie 5 – Betriebliche Qualifizierung



### Triality – Höherqualifizierung von Lehrlingen

Neben den vom Wirtschaftsressort unterstützten Projekten zur Vorqualifizierung für die Lehre, zur Vermittlung von Lehrstellen sowie Projekte zur Schaffung neuer Lehrstellen ist es das Ziel von „Triality“, Lehrlinge zu Top-Fachkräften auszubilden. Über 60 Unternehmen in den steirischen Stärkefeldern, die ihren Fachkräftenachwuchs selbst ausbilden, erhalten eine Unterstützung für eine flexible, überbetriebliche Fachausbildung, die punktgenau auf die Anforderungen der Unternehmen abgestimmt wird. Im Rahmen dieses Programms wurden bzw. werden bereits über 500 Lehrlinge höherqualifiziert (im Jahr 2007 haben davon 91 die Lehrabschlussprüfung abgelegt).

### Keep on holding – mit älteren Beschäftigten in eine produktive Zukunft

Die gute Wirtschaftsentwicklung in der Steiermark, die demografische Entwicklung und der damit zusammenhängende Fachkräftemangel führen dazu, dass Unternehmen – um wettbewerbs- und innovationsfähig zu bleiben – in Zukunft vermehrt auf das Potenzial qualifizierter älterer Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer zurückgreifen müssen. Das Wirtschaftsressort hat dies als Herausforderung erkannt und unterstützt ein Sensibilisierungs- bzw. Beratungsprojekt für jährlich ca. 80 bis 100 steirische Unternehmen zu diesem Thema.

### Lehrstellenakquisition zur Schaffung neuer Lehrstellen

Im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojekts akquirieren drei Berater Lehrstellen in potenziellen Ausbildungsbetrieben. Das Ziel, jährlich ca. 300 neue Lehrstellen zu schaffen, wurde 2007 bereits erreicht.

## BerufsfindungsbegleiterInnen – Schwerpunkt technische Ausbildung

Im Rahmen dieses - vom Wirtschaftsressort mitunterstützten - Projektes werden Jugendliche durch gezielte Begleitung und Information bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer weiterführenden Schule unterstützt. Da der Wirtschafts- und Innovationsstandort Steiermark zunehmend technisch ausgebildetes Personal benötigt, hat das Wirtschaftsressort für 2007 den Schwerpunkt der Berufsinformation und Vermittlung auf technische Lehrberufe bzw. Höhere technische Schulen gelegt.

## Lehrgang Software-Engineering

Um dem Fachkräftemangel in den IT-Unternehmen zu begegnen unterstützt das Wirtschaftsressort den von der Industriellenvereinigung Steiermark gemeinsam mit der FH Campus 02 geschaffenen akademischen Lehrgang für Softwareentwicklung. Dieser Lehrgang ist zielgenau auf den Bedarf der Unternehmen in der IT-Branche abgestimmt. Der Lehrgang startet im November 2007 und bietet für 25 Jugendliche mit Grundkenntnissen in der Programmierung eine zweisemestrige akademische Ausbildung.

## Strategische Leitlinie 6 – Regionen und Infrastruktur



### Winterbauoffensive – Qualifizierungsoffensive 2006/2007

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden trotz guter Baukonjunktur 22 Projekte im gewerblich/touristischen Bereich sowie zwei Gemeindeprojekte (Baumaßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung) im Rahmen der Winterbauoffensive 2006/2007 gefördert. Durch diese Förderaktion konnten rund 700 Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter über die Wintermonate eine Beschäftigung finden.

Als zweite Schiene der Winterbauoffensive erlangt die Qualifizierungsoffensive zunehmende Bedeutung. In den Wintermonaten 2006/2007 konnte so die Höherqualifizierung von 460 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Baubranche gefördert werden.

### Nahversorgung

Nahversorgung sichert Lebensqualität und trägt wesentlich zur Werteerhaltung des lokalen Umfeldes bei. Sie stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe und sichert somit Arbeitsplätze. Deshalb hat die Steirische WirtschaftsförderungsgmbH (SFG) ein neues Förderungsprogramm „Regionale Impulse für die Nahversorgung“ ausgearbeitet, das bereits bei der Europäischen Union zur Beschlussfassung eingereicht ist.

Dieses neue Förderungsprogramm beinhaltet wesentliche Neuerungen; so wird die Zielgruppe in den Branchen erweitert und es könne auch regionale Einrichtungen um Förderungen ansuchen.

### Impulszentren

Derzeit weist die Steiermark mit 28 Impulszentren (Wissens- und Technologiezentren, GründerInnenzentren) österreichweit die größte Dichte in diesem Bereich auf. Diese Zentren bieten innovativen Unternehmen von Liezen bis Radkersburg optimale Rahmenbedingungen für die Gründungs-, Aufbau- und Wachstumsphase. In diesen Zentren wurden bis dato 500 steirische Unternehmen betreut, mit über 200 Neugründungen profilieren sich die Impulszentren als Gründungsmotor in der Steiermark. Mit den neuen Impulszentren Zeltweg,

Leoben und Mureck sowie dem Businesscenter Liebenau ist sichergestellt, dass die Steiermark in diesem Bereich auch in Zukunft exzellent aufgestellt ist.

Das Start-Up-Center „47 Grad Nord“ in Eibiswald ist das erste grenzüberschreitende Technologiezentrum der Steiermark. Ziel ist es, neben einer Forcierung der vorhandenen regionalen Stärkefelder, eine Vertiefung der guten grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen in der Wirtschaftsregion Eibiswald – Radlje ob Dravi zu erreichen.

## **Breitbandinitiative fortgesetzt**

Das Land Steiermark hat 2004 die „Breitbandinitiative“ gestartet. Bis dato hat es drei Ausschreibungen gegeben, und es wurden bereits 10,3 Mio. Euro (davon 4,4 Mio. Euro öffentliche Förderungsgelder) in schnelle Internetverbindungen investiert. Ziel des Wirtschaftsressorts ist es, den Wirtschaftsstandort Steiermark durch einen Deckungsgrad von 100 % mit einem schnellen Datenhighway zu versorgen.

## Strategische Leitlinie 7 – Innovative Finanzierung



### Innovative Finanzierungs- und Beteiligungsinstrumentarien erweitert

Das Beteiligungsportfolio des Wirtschaftsressorts (abgewickelt von der Steirischen Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft - StBFG) repräsentiert einen Querschnitt der innovativsten steirischen Unternehmen. In den derzeit 27 Portfoliounternehmen werden etwa 5.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon rd. 1.600 in der Steiermark.

Das Aktionsprogramm „Venture Capital“ wurde für innovative steirische Unternehmen zur Finanzierung der Gründungsphase (sog. „Seedphase“) erweitert. Mit den typischen und atypischen stillen Beteiligungen und dem aktuell erweiterten Venture-Capital-Programm sowie mit dem Steirischen Technologie- und Wachstumsfonds wird die aktive als auch passive Finanzierungsbandbreite von der Gründungs- bis zur Expansionsphase abgedeckt.

Die innovative Unternehmensfinanzierung der StBFG garantiert umfassende Betreuung für sämtliche Mezzanin- und Eigenkapitalfinanzierungswünsche steirischer Klein- und Mittelbetriebe. Darüber hinaus steht mit der STUG (Steirische Umstrukturierungsgesellschaft mbH) auch ein Defensivinstrument für Sanierungs- und Restrukturierungsbeteiligungen zur Verfügung.

## II. Finanzen



### Doppelbudget 2007/2008 beschlossen – Konsolidierung und wirtschaftliche Dynamik als Ziel

In Budget-Regierungsklausuren wurde zwischen den Regierungsparteien ein Budgetkonsolidierungskurs vereinbart. 2009 soll ein ausgeglichenes Budget erstellt werden, der Schuldenstand wird mit rd. 1,446 Mrd. Euro eingefroren. Damit soll für die kommenden Jahre die Basis für eine stabilitätsorientierte Budgetpolitik gelegt werden. Sowohl ein „Stabilitäts- als auch Wachstumsbudget“ soll den Konsolidierungskurs unterstützen und gleichzeitig offensive Maßnahmen ermöglichen. Damit können die politischen Gestaltungsspielräume für die Zukunft erhalten bleiben und offensive, nachhaltige Zukunftsprojekte umgesetzt werden (Kompetenzzentren, Verkehrsinfrastruktur, Kinderbetreuung etc.).

### Rechnungsabschluss 2006 als Punktlandung und Zeugnis für stabile Finanzen in der Steiermark

Mit dem Rechnungsabschluss 2006 wurde das vereinbarte Budgetziel 2006 nahezu „Cent-genau“ erreicht. Durch einen sparsamen Budgetvollzug konnte der konsequente Weg der Budgetkonsolidierung ohne Abweichungen beibehalten werden.

### Vorgezogene Finanzausgleichsverhandlungen

Projekte der Bundesregierung wie 24h-Betreuung, bedarfsorientierte Mindestsicherung, Kinderbetreuung etc. führen zu einer massiven zusätzlichen finanziellen Belastung der Bundesländer und bedeuten letztlich eine Aushöhlung des geltenden Finanzausgleichs. Die Steiermark war das erste Bundesland, das Verhandlungen für einen vorgezogenen Finanzausgleich gefordert hat, um auch zukünftig die Aufgaben von Ländern und Gemeinden mit ausreichender finanzieller Ausstattung erfüllen zu können. Das jährliche Steuervolumen, das zwischen Bund, Ländern und Gemeinden aufgeteilt wird, beträgt rund 60 Mrd. Euro.

Unter steirischer Vorsitzführung konnte eine weitgehende Einigung für einen neuen Finanzausgleich gefunden werden. Die wesentlichen Eckpunkte des neuen Finanzausgleichs stellen folgende Maßnahmen dar:

- Der Finanzausgleich dauert nunmehr 6 statt wie bisher 4 Jahre und ist damit länger als die Regierungsperiode.
- Es gibt für Länder und Gemeinden zusätzliches Geld durch die Streichung der Konsolidierungsbeiträge von derzeit insgesamt 417 Mio. Euro.
- Kleinere Gemeinden (bis 10.000 EW) werden ab 2011 zusätzlich 100 Mio. Euro Finanzmittel erhalten. Der abgestufte Bevölkerungsschlüssel wird geändert.
- Für freiwillige Gemeindekooperationen soll ein Anreizsystem eingeführt werden.
- Für die Krankenanstaltenfinanzierung der Krankenanstalten stellt der Bund zusätzlich 100 Mio. Euro zur Verfügung.
- Die Wohnbauförderungsmittel sind gesichert, der Klimaschutz ist stärker zu berücksichtigen.
- Für die Kinderbetreuung und Sprachförderung werden 40 Mio. Euro von Bund, Ländern und Gemeinden zur Verfügung gestellt.
- 24h-Betreuung und Mindestsicherung werden von den Ländern und Gemeinden mitfinanziert, wobei die Beiträge für die beiden Gebietskörperschaften mit 40 Mio. Euro und 50 Mio. Euro begrenzt sind.
- Eine Arbeitsgruppe zur grundsätzlichen Reform des Finanzausgleichs wird eingesetzt und soll über einen neuen Verteilungsmechanismus verhandeln. Das Ergebnis muss bis 2011 vorliegen.

## Landesrating von Standard & Poors – zweitbestes Ratingergebnis für die Steiermark

Die Steiermark erzielt im Jahr 2006 (genauso wie 2005) das zweitbeste Ratingergebnis. Ziel bleibt es, die beste Regierungsbewertung mit Tripple AAA zu erreichen und damit die Steiermark als attraktiven Standort im internationalen Wettbewerb der Region zu positionieren.